

Kommentare zu den Hieroglyphen und Monatsnamen des Maya-Kalenders

Heinrich BERLIN

Obwohl die Namen der neunzehn «Monate» des Maya-Kalenders schon viel länger bekannt waren, wurden die Hieroglyphen derselben dem abendländischen Leser erst im Jahre 1864 durch die Veröffentlichung der in Madrid schlummernden *Relación de las cosas de Yucatán* (ca. 1565) des Bischofs Diego de Landa erschlossen. Mit Hilfe der in diesem Werk angeführten Bilderschriftzeichen (Abb. 1) war es dann nicht schwer, die entsprechenden vorspanischen Hieroglyphen zunächst der Handschriften und dann der Inschriften zu entziffern (Abb. 2). Da nun zwischen einigen yukatekischen Maya-

Monatsnamen und ihren Hieroglyphen eine auffällige Übereinstimmung besteht (z.B. heisst der vierte Monat *zotz*, d.h. Fledermaus, und die entsprechende Hieroglyphe zeigt den Kopf dieses Tieres), gewöhnten sich die Forscher naiverweise daran zu glauben, dass die von den yukatekischen Maya gebrauchten Monatsnamen aus der Zeit der spanischen Eroberung mit denen der archäologischen Maya tausend Jahre früher übereinstimmen. Auch heute noch besteht dieser naive Glaube, den man gleichfalls im vorliegenden kurzen Aufsatz entdecken können wird.



Abb. 1: Die Hieroglyphen der Maya-Monate nach D. de Landa.



Abb. 2: Die Hieroglyphen der Maya-Monate in den Inschriften und Handschriften.

Diese bequeme Denkkategorie erlitt einen ersten Stoss im Jahre 1931, und zwar durch die Veröffentlichung einer Liste von anderen Monatsnamen, welche aus dem 17. Jahrhundert stammt und den Cholsprechenden Indianern des südlichen Guatemala (die ebenfalls zur grösseren Maya-Sprachfamilie gehören) zuzuschreiben ist – wie von Thompson im Jahre darauf nachgewiesen.

Im folgenden haben wir beide Aufstellungen einander gegenübergestellt, wobei zu berücksichtigen ist, dass sowohl die yukatekische Liste als auch die der Chol in Wirklichkeit aus zwei verschiedenen Randzonen (nördlich bzw. südlich) des eigentlichen klassischen Maya-Gebietes stammen.

	Yukatekisch	Chol
1	Pop	(fehlt)
2	Uo	Icat
3	Zip	Chaccat
4	Zotz	(fehlt)
5	Tzec	Cazeu
6	Xul	Chichin
7	Yaxkin	languca
8	Mol	Mol
9	Chen	Zihora
10	Yax	Yax
11	Zac	Zac
12	Ceh	Chac
13	Mac	Chantemat
14	Kankin	Uniu
15	Muan	Muhan
16	Pax	Ahkiku
17	Kayab	Kanazi
18	Cumku	Olh
19	Uayeb	Mahi ikaba

Wie von Thompson (1950: 108) bereits festgestellt, entsprechen die Chol-Namen für den zweiten, dritten und zwölften Monat eher den Hieroglyphen als die yukatekischen Bezeichnungen, welche keine ersichtliche Beziehung zu den Bilderschriftzeichen aufweisen.

Die Hieroglyphen für den neunten und zwölften Monat weisen sämtlich dasselbe Hauptelement auf, verbunden mit den Zeichen für die Farben schwarz, grün, weiss und rot, die im yukatekischen Maya folgendermassen bezeichnet werden: *ek*, *yax*, *zac* und *chac*. Wir können daher mit ziemlich grosser Sicherheit annehmen, dass der Name des neunten Monats ursprünglich mit *ek* (oder *ik*) begann, wie auch, dass die Namen *chen* und *ceh*, die keinerlei Beziehung zu den Farben aufweisen, im nördlichen Yucatán erst nach der klassischen Glanzzeit aufkamen. Bei genauerer Betrachtung der Hieroglyphen darf ausserdem davon ausgegangen werden, dass sich die Bezeichnungen für diese vier aufeinanderfolgenden Monate ursprünglich nicht auf die Farbbezeichnungen beschränkten, sondern mit einer längeren, jeweils identischen Endung versehen waren, die aber im Laufe der Zeit verloren ging. Zum Vergleich könnten unsere vier Monate September bis Dezember unter Verlust der ihnen gemeinsamen Endung -ber herangezogen werden.

Ich selbst habe jüngst (Berlin 1986) versucht darzulegen, dass der ursprüngliche Name des fünften Monats mit grosser Wahrscheinlichkeit *cazeu* war, während *tzec* eine spätere yukatekische Form für denselben Monat darstellt.

Bei derselben Gelegenheit meldete ich Zweifel an, dass die Namen *xul* und *kayab* die ursprünglich klassischen Bezeichnungen für den sechsten und siebzehnten Monat waren.

Während der klassischen Zeit wurde die Hieroglyphe des letzteren laut Thompson (1962) folgendermassen geschrieben: T-743 [281]: 57: 126, wobei derselbe Autor behauptet, dass das Hauptelement (T-743) den Kopf einer Schildkröte darstellt (was richtig oder falsch sein mag), versehen mit dem Infix T-281 *kan* (gelb). Letzteres spricht allerdings von vornherein dafür, dass der ursprüngliche Name des Monats in Richtung *kanazi* zu suchen wäre; Thompson allerdings wies diese offensichtliche Schlussfolgerung zurück, da er darauf bestand, dass die Maya auch in ihrer Hieroglyphenschrift einen Unterschied zwischen «normalen» und «explosiven» Konsonanten gemacht hätten. Tatsächlich ist dieser Unterschied im Yukatekischen der Gegenwart sehr betont; er bestand bereits im 16. Jahrhundert, als die ersten Wörterbücher der Maya-Sprache unter Berücksichtigung dieses Unterschieds zusammengestellt wurden. Dies zwingt uns jedoch keineswegs zu dem Schluss, dass die klassischen Maya in ihrer Schrift den Unterschied auch berücksichtigt haben, vorausgesetzt, er herrschte bereits damals vor.

Wir können das Problem auch unter einem anderen Blickwinkel betrachten.

Im Abschnitt 49e des Dresdener Maya-Codex ist der Name eines vom Speer einer Gottheit durchbohrten Opfers wie folgt geschrieben: T-743 [281].227 (Abb. 3a), wobei die Hieroglyphe T-227 eine sitzende menschliche Gestalt mit nur knapp angedeutetem Kopf darstellt. Über dem Opfer selbst, Abschnitt 49f des Codex, erscheint der Name leicht variiert als T-IV.227 (Abb. 3b). Nun heisst die Zahl vier auf Yukatekisch *can* (oder *chan* in verwandten Sprachen wie dem Chol von Chiapas, Tzeltal usw.). Somit kann angenommen werden, dass der ganze Schildkröten(?)kopf, wenn er gleichzeitig das Infix T-281 (= *kan*, gelb) aufweist, für *can* oder *kan* steht, was uns in unserer Wahl von *kanazi* als Monatsnamen bestärkt. Ausserdem weist die Hieroglyphe während der klassischen Zeit immer die beiden Postfixe T-57.126 auf, die folgendermassen ausgelegt werden können: Dem Hauptelement *kan* folgt ein durch zwei konstante Zeichen auszudrückendes Element, was in der Tat zu dem Wort *kanazi* passen würde¹.

Die Notwendigkeit, zwischen *xul* und *chichin* zu unterscheiden, wirft ein neues Problem auf, nämlich die Leseweise und Wiedergabe bzw. Übersetzung der Eigennamen klassischer historischer Persönlichkeiten – ob mit Hilfe von modernen oder angeblich authentischen alten Ausdrücken.

So haben Schele und Mathews (1979) aufgrund ihrer deutenden Lesung der jeweiligen Hieroglyphen zwei Herrscher von Palenque, die beide dieselben Namenshieroglyphen tragen, *Kan Xul* getauft. In ihrem späteren Werk *Maya Glyphs* (1982) bezeichnet L. Schele erneut die beiden Herrscher mit demsel-

¹Linda Schele (1979, S.66) hat ihrerseits in Texten aus Palenque gefunden, dass die Hieroglyphe der Zahl vier (*can*) und die für Himmel (*caan*) austauschbar sind. Ebenso könnte gezeigt werden, dass die Maya von der klassischen Zeit an bis heute oft nicht einmal zwischen *kan* und *kin* unterschieden haben bzw. unterscheiden.

ben Namen *Kan Xul*. Da dieser Name der Maya-Sprache angemessen klingt, darf man annehmen, dass er auch weiterhin benutzt werden wird; auch wird der Laie ihn für authentisch erachten und meinen, dass vor etwa 1200 Jahren die Bewohner von Palenque tatsächlich ihre beiden Herrscher *Kan Xul* nannten.

Da wir uns dieser Auffassung nicht anschließen mögen, seien nachstehend die Gründe angeführt, die gegen obengenannte Interpretation sprechen.

Tatsächlich gab es in Palenque zwei Herrscher mit demselben Eigennamen, ausgedrückt durch die hier zu betrachtende *Kan Xul*-Hieroglyphe. Die Daten des ersten beginnen mit seiner Geburt 9.2.15.3.8 bis zu seinem Tode 9.6.11.0.16. Der zweite Herrscher desselben Namens wurde 9.10.11.17.0 geboren und dürfte gegen 9.14.10.0.0 gestorben sein.

Die Namenshieroglyphe ist für beide identisch, mit einer Ausnahme: Die für *Kan Xul II* zeigt immer das Titelpräfix T-74.184 (Abb. 3c). Diesen Titel tragen fast alle Herrscher von Palenque etwa ab 9.9.0.0.0; früher erscheint er jedoch nicht. Das Hauptelement der *Kan Xul*-Hieroglyphe wird T-281.23.684b:142 gelesen, ein sehr langer Ausdruck. Am Anfang stellt man als quasi präfigierte Kombination T-281.23 fest, wobei das wichtigste Element das uns bereits bekannte T-281 ist, welches manchmal zu einem Infix im Auge des Tieres wird. In letzteren Fällen fehlt dann das Element T-23, welches demnach von zweitrangiger Bedeutung gewesen zu sein scheint.

Recht merkwürdig ist das Vorkommen des Postfixes T-142, welches aus drei kleinen, unbedeutend erscheinenden Kreisen besteht und in Palenque eine

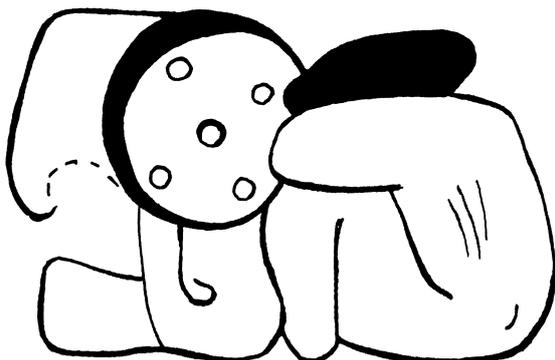


Abb. 3a: Die Namenshieroglyphe eines Opfers. Dresdener Codex, 49e.

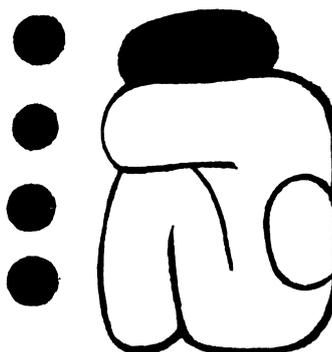


Abb. 3b: Die Namenshieroglyphe desselben Opfers. Dresdener Codex, 49f.

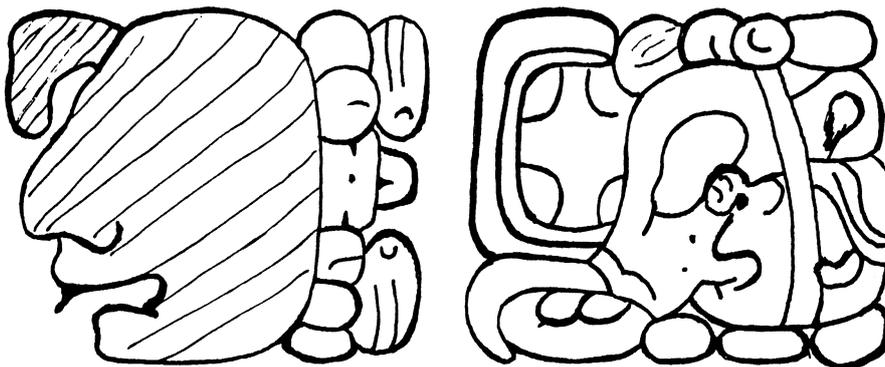


Abb. 3c: Sog. Namenshieroglyphe *Kan Xul*, Palenque.

Art Statussymbol ausdrücken mag. Während es im Namen des ältesten Herrschers von Palenque fehlt, kommt es gerade vom ersten Kan Xul an im Namen fast aller folgenden männlichen Herrscher vor: Man ist versucht, an die Endung *-tzin* der aztekischen Herrscher zu denken, die einerseits als eine Verkleinerungsform benutzt wurde und andererseits Respekt bezeugte.

Das Hauptzeichen der Kan Xul-Hieroglyphe ist T-684b oder eventuell eine Variante davon, nämlich T-684c; so haben es Mathews und Schele im Jahre 1974 identifiziert. Es handelt sich um den Kopf eines Tieres, umschlungen von einem Band, das oben in einer eindrucksvollen Schleife endet.

Zwar stimmt es, dass die Hieroglyphe des Monats *xul* den Kopf eines Tieres darstellt; dieser Kopf weist jedoch immer den «Sonnenbart» und keinesfalls ein Band mit Schleife auf. Dies bedeutet: Selbst wenn es sich bei dem Kopf um dasselbe Tier handelt – was allerdings noch zu beweisen wäre –, stellt die Hieroglyphe aus Palenque keineswegs eine einfache *xul*-Hieroglyphe dar, sondern immer etwas anderes.

Es scheint berechtigt, das Initialelement T-281 als *kan* zu lesen; dagegen halte ich es für falsch, das Hauptelement als einfaches *xul* zu lesen; es handelt sich bestenfalls um ein beträchtlich modifiziertes *xul*.

Dies führt uns nun zu unserer Ausgangsfrage zurück: Wurde die Hieroglyphe des sechsten Monats (in Yucatán zur Zeit der Eroberung *xul* genannt) in der klassischen Zeit von den Maya der zentralen und südlichen Gebiete wirklich so gelesen? Denn wäre dies nicht der Fall, dann gäbe es noch weniger Berechtigung, die beiden Herrscher aus Palenque mit einer angeblichen Maya-Lesung des *xul* zu verbinden.

Thompson (1950: 109-110) hat erfolglos versucht, die Hieroglyphe des sechsten Monats mit dem Maya-Wort *xul* in Übereinstimmung zu bringen. Gleichzeitig führte er jedoch an, dass bei verschie-

denen Gruppen der Maya-Sprachfamilie das Wort *ch'i* oder *tz'i* für «Hund» gebraucht wird. Für den hier betrachteten Monat gab es ferner die Bezeichnungen *chichin* auf Chol, *huachsicin* auf Kanhobal, *tzicinki* auf Ixil und *tzikin kih* auf Pokomchi und Kachiquel – wobei man grosse Übereinstimmungen feststellen kann. Hinzu kommt, dass der darauffolgende Monat *yaxkin* auf Ixil *yaxki* heisst und ferner, dass die Hieroglyphen dieser zwei aufeinanderfolgenden Monate, *xul* und *yaxkin*, «Sonnenbärte» (in Verbindung mit der Hieroglyphe *kin* = Tag, Sonne) aufweisen, und zwar bei *xul* immer und bei *yaxkin* sehr häufig.

Kurz, alles spricht dafür, dass die klassischen Maya ihren sechsten Monat *chichin* oder ähnlich nannten, womit es natürlich noch unwahrscheinlicher wird, dass die Bewohner von Palenque die Hieroglyphe T-684c (umwundener Tierkopf mit Schleife) als *xul* gelesen haben.

* *
*

Zusammenfassend kann gesagt werden: Vor die Wahl gestellt, zwischen dem yukatekischen *kayab* und dem Chol *kanazi* bzw. zwischen *xul* und *chichin* zu entscheiden, spricht alles zugunsten der Chol-Wörter (oder von Bezeichnungen, die letzteren sehr ähnlich sind), wie sie wohl von den klassischen Maya gebraucht wurden.

In Anbetracht der Tatsache, dass eine grosse Anzahl der Monatsnamen des yukatekischen Kalenders mit denen unter den klassischen Maya gebräuchlichen nicht übereinstimmt, kann ferner kaum gerechtfertigt werden, klassische Hieroglyphen auf der Basis späterer yukatekischer Bezeichnungen zu deuten oder zu lesen, ohne letztere zunächst einer kritischen und sorgfältigen Analyse unterzogen zu haben.

Bibliographie

BERLIN H. *Signos y significados en las inscripciones mayas*. – Guatemala, 1986 (2a edición).
 MATHEWS P. und L. SCHELE. «Lords of Palenque». In: *Primera Mesa Redonda de Palenque*, Part. I. – Pebble Beach (California), 1974.
 – *The Bodega of Palenque*. – Washington D.C., 1979.
 SCHELE L. «Genealogical documentation of the tri-figure

panels at Palenque». In: *Tercera Mesa Redonda de Palenque*, vol. 4, 1979.
 – *Maya glyphs. The verbs*. – Austin (Texas), 1982.
 THOMPSON E.J. *Maya hieroglyphic writing. Introduction*. – Washington D.C.: Carnegie Institution, 1950 (Publ. 589).
 – *A catalog of Maya hieroglyphs*. – Norman, 1962.

